



Kontaktanschrift: Jörg Oeynhausens • Im Kirchenstück 18a • 67487 Maikammer • Telefon: 06321/952359
Hans Kirsch • Birkenstraße 14 • 67067 Ludwigshafen • Telefon: 0621/552907
www.casa-esperanza.de

Spendenkonto: Raiffeisenbank Mittelhaardt eG • BLZ 546 621 60 • Kto.-Nr.: 321 559

Rundbrief: „Herbst 2001“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

wie gewohnt wollen wir Sie heute wieder über einige Neuigkeiten rund um das Kinderheim „Hogar las Parras“ in Valdivia/Chile sowie unsere Unterstützungsarbeit hier in Deutschland informieren.

Am 4. September kehrte nach Beendigung seines Freiwilligendienstes Christoph Ernsting aus Valdivia nach Deutschland zurück. Hinter ihm liegt ein ereignisreiches Jahr mit vielen wertvollen Eindrücken und Erfahrungen. Wir konnten in seinen Rundbriefen oft daran teilhaben und auch dieses Mal hat er einen Bericht über seine letzte Zeit beige-steuert. Für sein Engagement und seine Arbeit im Heim möchten wir ihm an dieser Stelle herzlich danken und dies verbinden mit den besten Wünschen für seine persönliche Zukunft. Darin eingeschlossen ist auch seine Familie ohne deren tatkräftige Unterstützung vieles nicht möglich gewesen wäre.

Damit ist unsere Familie der ehemaligen Freiwilligen weiter angewachsen, sie trägt unsere Arbeit inzwischen entscheidend mit und hilft uns durch die gewachsenen persönlichen Kontakte immer wieder die Menschen in Chile besser zu verstehen. Da über Winter kein deutscher Freiwilliger im Heim arbeiten wird, übernimmt die Berichterstattung dankenswerterweise vorerst Carolyn, die Frau des Heimleiters Enrique.

Das Kinderheim in Chile ist im Wandel begriffen. Viele Ideen werden auf beiden Seiten des Atlantiks gesponnen um die Arbeit mit den Kindern effektiver zu gestalten. Leider scheitern sie jedoch immer wieder an der fehlenden Finanzierung, denn Priorität hat selbstverständlich die Sicherstellung der Versorgung.

Bereits seit einiger Zeit ist auf dem 6.000 qm großen Grundstück die Errichtung eines Anbaus geplant. Dies soll die beengten Wohnverhältnisse etwas entzerren und mehr Platz schaffen. Besonders im langen und verregneten chilenischen Winter ist das Leben der Kinder häufig auf das Haus beschränkt. Auch die Arbeitsbedingungen der Freiwilligen und festen Mitarbeiter im Heim würden durch eine räumliche Erweiterung spürbar erleichtert. Für sie bestünde damit endlich die Möglichkeit in freien Stunden auch räumlich etwas Abstand von der belastenden Arbeit zu gewinnen.

Bei solchen „Großprojekten“ sind wir auf Hilfe von Außen angewiesen, denn weiterhin ist jede Mark, die Casa Esperanza durch Ihre wertvolle Unterstützung erhält, für das tägliche Auskommen bitter notwendig. Bereits seit längerem haben wir daher dieses Projekt bei verschiedenen Organisationen vorgestellt. Jetzt erfolgte zu unserer großen Freude die Zusage der Finanzierung des Anbaus durch „Sternstunden e.V.“, eine Benefizaktion des bayerischen Rundfunks. Für unsere Freunde in Chile bedeutet dies zunächst wieder viel zusätzliche Arbeit, da das Meiste in Eigenleistung erbracht wird. Für unsere Arbeit und das Heimteam in Chile ist dies ein großer Erfolg und bringt zugleich die große Wertschätzung zum Ausdruck, die das Projekt inzwischen erfährt. Das erfüllt uns auch ein

klein wenig mit Stolz und wir sind sehr dankbar dafür.

Es ist geplant, mit der Errichtung des Anbaus dann in den nächsten Monaten zu beginnen. Dies wird jedoch erst nach Beendigung der Dachsanierung geschehen können, welche jetzt angelaufen ist. Am **Informationsabend** und in unserer jährlichen **Mitgliederversammlung** am **16. November** werden wir näher über die geplanten Arbeiten berichten.

Casa Esperanza Niederkirchen wird am Wochenende des **24./25. November 2001** auch wieder die **Bewirtschaftung des Eckkopfturmes** bei Deidesheim übernehmen. Sie alle sind sehr herzlich zur Mithilfe oder zu einem Besuch eingeladen.

Hinweisen möchten wir noch darauf, dass seit diesem Jahr für gemeinnützige Vereine, also auch für uns, ein neues Spendenrecht gilt. Bitte wundern Sie sich daher nicht, wenn die Spendenquittungen nun ein anderes Aussehen und einen anderen Text haben. Bitte informieren Sie uns, wenn Schwierigkeiten oder Fragen auftauchen sollten.

Die Ereignisse der letzten Wochen haben es uns wieder in aller Deutlichkeit bewusst werden lassen: Die Solidarität der Menschen überwindet Grenzen und hilft den Egoismus in der Einen Welt zu überwinden. Ihnen allen daher vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen.

Im Namen des Vorstandes, der Kinder und der Heimleitung

Jörg Oeynhaus

Valdivia, im Juli 2001

Endlich war es soweit, am Montag, den 02. Juli kam der neue KIA Besta im Heim an! Es war zu schön, diese erstaunten Gesichter anzusehen, noch dazu weil das Ganze ja eine Überraschung war und weder Kinder noch Tias und Tios wussten, dass das Fahrzeug an diesem Tag ankommen sollte. Tio Enrique hatte alles klammheimlich über die Bühne gebracht. Es ist also sicher nicht schwer, sich den Trubel auszumalen, als er im Hof einfuhr, alle Kinder herausgerannt kamen und dann entdeckten, dass es ihr Tio war, der da aus dem Fahrersitz herausstieg !!!! Die Freude war so groß, dass zur Feier des Tages ein Ferkel geschlachtet und ein typisch chilenisches Festmahl mit vielen Freunden des Heims veranstaltet wurde.

Warum ist diese neue Anschaffung eigentlich so bedeutungsvoll und wichtig für die Großfamilie "Las Parras"?

Vielleicht reicht es ja einfach, sich mal vorzustellen, 12 Kinder zu haben. Kinder, die alle in verschiedene Schulen, zu verschiedenen Ärzten, bei Notfällen sogar eiligst ins Krankenhaus müssen oder auch mal einen schönen Tag verbringen wollen. Kinder, die außerdem starke, seelische Probleme haben und die eine speziellere Betreuung benötigen als andere. Wie bringt man das ohne ein eigenes Fahrzeug fertig? Und jetzt überträgt das mal auf Chile, ein Land in Südamerika, wo das Leben bei weitem nicht so organisiert und geregelt ist wie in Deutschland!

Um nur mal einige der wichtigsten Gründe aufzuzählen: An erster Stelle steht sicher der oben genannte Schulweg. Unsere Kinder gehen momentan in 4 verschiedene Schulen,

wobei manche Vormittags und andere Nachmittags Unterricht haben. Einige unserer Kinder müssen nicht nur bis zur Schulpforte, sondern jeden Tag direkt bis zum Lehrer gebracht werden, um sicher zu gehen, dass sie auch die Schule besuchen und nicht sonstigen Vergnügen nachgehen. Im Allgemeinen ist die einzige Möglichkeit ohne ein eigenes Fahrzeug in die Schule zu kommen, mit den sogenannten "Micros" zu fahren: alte, klapprige, kleine aber stets überfüllte Busse. Dies ist das einzige öffentliche Verkehrsmittel, das Schulkinder kostenlos oder günstig mitnimmt. Doch diese können bei unseren Teufelchen, dem chilenischen Straßenverkehr und dem berühmt-berüchtigten valdivianischen Regen den Schulweg zum Abenteuer der Kinder und zur Sorge der Tios werden lassen. Im Winter reichen eigentlich 3 Schritte vor die Haustuer, um total durchnässt in den meistens nicht geheizten Klassenräumen anzukommen. Noch dazu kommen das lange Warten auf die überfüllten Micros und die unachtsamen Busfahrer, denen die Schulkinder eher ein Dorn im Auge sind. Vor ein paar Wochen kam Susana fast unter die Räder: Während sie einsteigen wollte fuhr der Busfahrer einfach los, wodurch sie mit dem Kopf auf dem Boden landete. Gott sei Dank hat alles noch mal ein glimpfliches Ende genommen und Susana kam mit leichten Verletzungen davon.

Natürlich ist es nicht nur der Weg zur Schule für die das Fahrzeug so wichtig ist. Jeden Tag fallen viele Fahrten an, um die verschiedensten Dinge zu erledigen : der monatliche Grosseinkauf im Supermarkt, Behördengänge, Rechnungen zahlen (das funktioniert hier leider nicht über Kontoanweisung, sondern man muss da tatsächlich bei allen persönlich erscheinen !), Materialtransport wie z.B. Heizholz und und und.

Was für die gesunde Entwicklung der Kinder ebenfalls kein Luxus sein sollte, ist die abwechslungsreiche Freizeitgestaltung, vor allem natürlich in den Ferien oder an freien Tagen. Auch wenn der Strand nur 20 Minuten vom Heim entfernt ist, so wäre ein Tag am Meer ohne einen Kleinbus kaum möglich, da das Fahrtgeld für 12 Kinder und Tios nicht aufzubringen wäre. Mit dem neuen Kia Besta jedoch wird es sogar möglich sein, die alljährliche Tradition der Sommer-Zeltlager fortzuführen!

Ein bisschen traurig sind wir schon, unseren VW-Bus "Hans" zur Ausschachtung freigeben zu müssen (es wäre schon ein kleines Wunder, wenn ihn hier noch jemand kaufen wollte), denn immerhin hat er ganze 5 Jahre gute Dienste für die Kinder des "Hogar Las Parras" geleistet. Aber die letzten Monate waren anfallende Reparaturkosten oft höher als die Benzinrechnungen und nie konnte man sicher sein, ob man an seinem Ziel ankommt! VW-Ersatzteile waren hier kaum zu bekommen und viele mussten von Freunden aus Deutschland hergeschickt werden. Genau das hat uns letztendlich doch klar gemacht, dass es langfristig gesehen einfach klüger und billiger ist, einen Neuwagen anzuschaffen, und zwar vor Ort, auch wenn wir davon kaum zu träumen wagten ! Deswegen sind wir alle umso dankbarer, dass dieser Traum nun doch in Erfüllung gegangen ist, denn er macht unsere Realität ein großes Stück einfacher und natürlich auch schöner!

Abschließend bleibt uns wie so oft nur noch eins: Wir bedanken uns tausendfach im Namen unserer Kinder bei Euch allen, die immer wieder solche Träume in Erfüllung gehen lassen!

Carolyn

Ludwigshafen, im Oktober 2001

Liebe Freunde und Mitglieder Casa Esperanzas und alle, die es noch werden wollen,

diesen Rundbrief erhaltet ihr noch einmal von mir, obwohl ich jetzt schon wieder gut drei Wochen aus Chile zurückgekehrt bin. Da zur Zeit jedoch kein Voluntario im Heim ist, bin ich der Schreiber. Dazu sind die Gedanken, Eindrücke und das Erlebte mir noch immer sehr präsent und ich bin gerade dabei sie zu verarbeiten.

Das Interessanteste waren die letzten Wochen und Monate bevor ich ging und in denen auch wieder viel passiert ist. Das wichtigste Ereignis war wohl die Ankunft des neuen Busses. Nachdem der schon betagte Vorgänger fast bei oder nach jeder Fahrt den Geist aufgab, war diese Anschaffung bitter notwendig um die Kinder zur Schule zu bringen, einen Ausflug zu machen oder Gebrauchsgegenstände zu transportieren. Die Freude war dann auch nach der langen Zeit des Wartens, der Ungewissheit und des Improvisierens bei allen im Heim groß. An dieser Stelle noch einmal allen Helfern, die diese Anschaffung möglich machten vielen Dank.

Vor ungefähr drei Monaten bekam das Heim Zugang durch einen neuen Jungen und hat so wieder die Höchstgröße von zwölf Kindern erreicht. Er heißt Angelo und ist erst fünf Jahre alt. Es war nötig, dass er von seiner Familie weg musste, nachdem Verwahrlosung vom Jugendamt bemerkt wurde und es auch Anzeichen dafür gab, dass möglicherweise ein Missbrauch stattgefunden hatte. Dass er noch so jung ist, hat natürlich den Vorteil, dass die Geschehnis und Traumata die ihm wiederfahren langfristig behandelt und aufgearbeitet werden können. Mit fünf Jahren ist er auch noch beziehungsfähig und in der Lage Vertrauen zu den Tios und den anderen Kindern aufzubauen. Er hat auch in der ersten Zeit schon viel gelernt. So wusste er bei seiner Ankunft beispielsweise nicht, was „waschen“ bedeutet, da er es von zuhause nicht kannte, und jetzt erledigt er seine Körperhygiene mit großem Eifer und mit großer Zuverlässigkeit. Auch hilft er so weit er kann gerne bei den täglichen Hausarbeiten mit, obwohl er dies noch nicht musste. Jetzt war es uns möglich einen Kindergartenplatz in der Nähe zu bekommen, so dass er auch Zeit mit gleichaltrigen verbringen kann. Die älteren Kinder haben auch schon eine fürsorgende Rolle für ihn übernommen. Bei einigen Jüngeren fehlt jedoch noch etwas das Verständnis, dass Angelo zu klein ist um voll mit ihm zu streiten.

Nun hat in Chile ja schon wieder der Frühling angefangen und so war es denn auch notwendig den Gemüsegarten neu anzulegen. Beim Umgraben und Hacken waren die Kinder wieder eifrig dabei. Danach wurde gesät und alle hoffen darauf, das bald Mais, Tomaten, Koriander und Erbsen geerntet werden können.

Dann fand kurz vor meiner Abreise noch ein Abschied für mich statt. Am Samstag kochte ich einen Pullmay. Das ist ein chilenisches Gericht, das in einem großen Topf (dreißig Liter und mehr) gemacht wird und aus einer Mischung von Meeresfrüchten, Kartoffeln und Fleisch besteht. Am Tag vor meiner Abreise gab es dann einen Schweinebraten von den heimeigenen Tieren. Es war dann ein trauriges Gefühl nach einem langen und erfüllten Jahr Abschied zu nehmen. Und Menschen tschüss zu sagen, die ich wahrscheinlich nie mehr wiedersehen werde. Auf jeden Fall habe ich in diesem Jahr viel erlebt und viel gelernt und es war etwas ganz besonderes für mich.

Vielen Dank für alle, die mir ermöglicht haben, das letzte Jahr in Chile zu verbringen und vor allem für die, die mich dabei begleiteten. Ein Dankeschön auch an alle die es durch ihre Spenden und ihre Hilfe ermöglichten, den Kindern ein Heim zu geben.

Alles Gute

Euer Voluntario

Christoph